



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schweschte.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 35. Donnerstag, den 2. Mai 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Preußen. — Halle, d. 30. April. Wohl mochte an dem Morgen des vorgestrigen Tages Mancher unsrer Mitbürger der Schrecknisse gedacht haben, welche ein feindliches Bombardement und eine in Folge desselben entstandene heftige Feuersbrunst am 28. April 1813 über Halle verbreiteten, Keiner aber hätte wohl ahnen mögen, daß nach einem zwanzigjährigen Zeitraume gerade an demselben Tage unsre Stadt aufs Neue von einem ähnlichen unheilvollen Ereigniß betroffen werden würde. — Schon längst hatte die seit einigen Jahren hier errichtete Zuckersiederei des Hrn. Krüger am kleinen Berlin Anlaß zu den lebhaftesten Besorgnissen gegeben, da bereits ein im Januar v. J. dort ausgebrochenes Feuer gezeigt hatte, wie höchst gefährlich eine solche Anlage nicht nur den nächsten Nachbarn, sondern auch der ganzen Stadt werden könne; und von dem heftigsten Schrecken wurde daher Alles ergriffen, als vorgestern Nachmittags gegen 3 Uhr Sturmgeläute und Feuerruf verkündigte, daß die Krügersche Zuckersiederei abermals

in Flammen stehe. Das Gebäude, in welchem diesmal der Brand entstanden war, befand sich in dem Hinterhause des Krügerschen Hauses, mit welchem es, so wie mit dem Hinterhause des Dr. Tieftrunk eng zusammenhing; glücklicherweise war es jedoch von drei Seiten, nemlich von dem Krügerschen Hofe und Garten und von dem Gebauerschen Garten aus zugänglich, so daß augenblicklich die zur Rettung herbeigeeilte Hilfe thätig werden konnte. Bei der ungeheuren Masse brennbarer und unlösbarer Gegenstände jedoch, mit welchen das in Feuer stehende Gebäude (das eigentliche Siedehaus) angefüllt war, erkannte man bald, daß an eine, selbst theilweise Erhaltung jenes Hauses nicht zu denken war, und daß alle Anstrengungen sich nur darauf richten mußten, den Brand von den nächsten Nebengebäuden entfernt zu halten. Dies war um so dringender nöthig, als, im Fall die Flammen sich diesen mitgetheilt hätten, auch das, an Dr. Tieftrunks Hinterhaus stoßende Gebauersche Haus, in welchem sich eine Schriftgießerei, eine Buchdruckerei und bedeutende Papiervorräthe befinden, so wie mehrere benachbarte Scheunen von dem Feuer ergriffen worden wä

ren. In dem großen dreißtöckigen Siedehause, von welchem nur ein geringer Theil des Parterre massiv und gewölbt war, hatte indeß sich die Flamme mit Blitzeschnelle verbreitet. Eine ungeheure Rauchsäule stieg hoch empor und bald stürzten das Dach, und kurz darauf die obern Stockwerke mit fürchterlichem Geprassel in sich zusammen. In diesem Augenblicke ergoß sich von der Brandstätte aus ein Feuerregen von theils hellbrennenden, theils glimmenden Gegenständen über die benachbarten und selbst über weit entfernte Gebäude; und nur durch den höchst günstigen Umstand, daß ein leiser Sprühregen die Dächer angefeuchtet hatte und eine gänzliche Windstille den Flug jener brennenden Stoffe hemmte, wurde die Gefahr von dieser Seite her unterdrückt. Während nun die meisten Anwesenden sich schon der frohen Hoffnung überließen, daß jeglicher Grund zu weiterer Besorgniß entfernt sey, wühlte der Brand, der durch die von den obern Stockwerken herabgestürzten brennbaren Materialien eine neue entsetzliche Nahrung erhalten hatte, mit wüthender Hestigkeit im Parterre und einem Theil des ersten Stockwerks fort, so daß auf Neue befürchtet werden mußte, daß das dicht daran stoßende Nebengebäude, welches durch keinen Brandgiebel von dem Siedehause getrennt war, von dem Feuer ergriffen werden würde. Die Gefahr an die'm Punkte war aber um so größer, als ein an der Seite des Siedehauses angebrachter russischer Schornstein von ungeheurer Höhe, welcher stehen geblieben war, nach dem gedachten Nebengebäude hin, jeden Augenblick den Einsturz drohte. Hier war es, wo während der ganzen Nacht bis nach 6 Uhr Morgens eine wahrhaft heldenmüthige Thätigkeit zwar nur weniger und meistens ganz unbemittelter Leute auf das Glänzendste sich bewährte. Denn, trotz der Gefahr, von dem einbrechenden Schornsteine zerschmettert und in die Flammen geschleudert zu werden, erkletterten diese Leute auf Sturmleitern den Rand des noch erhaltenen Gewölbes, von wo aus fortwährend Eimer in die Gluth hingegossen wurden, während von der andern Seite (vom Krügerschen Hofe aus) die Waisenhäuser Spritze unausgesetzt nach demselben Punkte hinarbeitete. Diesen verdoppelten Anstrengungen, welchen — es sey nochmals rühmend erwähnt! — nur meistens ganz unbemittelte Personen, die von Anfang des Brandes an zugezogen gewesen waren und keine nähere Verpflichtung zur Hülfeleistung hatten, sich unterzogen, gelang es endlich, gegen 6 Uhr Morgens die dringendste Gefahr von dem Nebengebäude zu entfernen, obgleich gestern noch den ganzen Tag über das Löschen fortbauerte und auch heute der Brand noch nicht völlig erstickt ist. Der russische Schornstein wurde, da dessen Abbrechung während der Nacht nicht sicher genug ausgeführt

werden konnte, gestern Morgen mittelst eines um denselben befestigten Laues eingerissen. Vergewagt man es sich lebhaft, welches entsetzliche Unheil bei weniger günstigen Verhältnissen (bei Nacht, bei heftigem Wind oder bei starker Winterkälte) dieses Ereigniß hätte zur Folge haben können, bedenkt man, daß mehrere Scheunen, eine Menge leichter Gebäude, die große St. Ulrichs-Kirche, das berühmte mit Spirituosen angefüllte physiologische Kabinett des Geheimenraths Meckel &c., die nächsten Umgebungen der Krügerschen Zuckersiederei bilden, so wird man von Schauer ergriffen, welches unberechenbare Unglück von einem Punkte aus über einen großen Theil, vielleicht über die ganze Stadt hätte verbreitet werden können. Möchte doch unsre erleuchtete Regierung, welcher wir so viele weise Gesetze verdanken, von diesem besondern Falle Veranlassung nehmen, über die Anlage von Zuckersiedereien, zur Beruhigung so vieler treuen und gewerbthätigen Unterthanen, ganz specielle Bestimmungen zu erlassen!

— Der am Abend des 21. April von Jülich nach Köln abgefahrene Postwagen ist, eine Stunde von dort, in der Dunkelheit in einen Graben von ungefähr 50 Fuß hinabgestürzt; die acht in demselben befindlichen Passagiere wurden alle mehr oder minder verletzt. Ein Reisender wurde aus dem Kabriolet weit herausgeschleudert, und hat sich bedeutend beschädigt. Der Postillon lag über eine Stunde leblos unter den Postpferden, deren Stränge in einander gerathen waren, und die sich daher nicht aufrichten konnten, bis einer der weniger verwundeten Reisenden die Stricke durchschnitt.

— Die von der damit beauftragten Spezial-Kommission für das Jahr 1833 ausgearbeitete, und von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten genehmigte Arznei-Taxe, tritt mit dem 1. Juni d. J. in Wirksamkeit. Es haben sich daher von dem genannten Termine ab die Apotheker des königlich Preussischen Staates, bei Vermeidung der im Medizinal-Edikte vom 27. September 1725 festgesetzten Strafe von Fünf und Zwanzig Thalern, nach dieser Arznei-Taxe überall genau zu richten, die dabei beteiligten Behörden aber über deren Befolgung mit pflichtmäßiger Strenge zu wachen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses war der längst besprochene und mit so großer Spannung erwartete Antrag des Hrn. Mathias Attwod (Mitglied für Whitehaven), wegen Niederlegung eines Ausschusses, der sich mit Untersuchung des im Lande herrschenden Nothstandes beschäftigen solle, an der Tagesordnung.

Herr
virun
lange
schon
eine
nieder
auch
die W
laufs
mente
ten a
inmit
Weg
heiten
und e
Höhe
unum
nichts
um d
Noth
regeln
gegen
werde
Haus
starre
laufs
mit d
und d
Unter
ließ
das
Budg
geeig
fentli
des
bring
Land
unge
Zinse
tritt
den
Uebe
nun
dites
gesic
wenn
wür
Der
nen
der
die
so se
zu t
lauf

Herr M. Attwood begann seinen Vortrag zur Motivierung jenes Antrages mit der Bemerkung, daß er, so lange er die Ehre habe, in diesem Hause zu sitzen, es schon mehreremal für seine Pflicht gehalten habe, eine Untersuchung des Zustandes der mittleren und niederen Volksklassen anzuempfehlen, um sich dabei auch zu vergewissern, in wie weit die Interessen und die Wohlfahrt derselben von dem früheren Geld-Umlauf-System abhängig gewesen wären. Die Argumente zur Empfehlung einer solchen Untersuchung hätten aber nie Eingang gefunden; das Unterhaus habe inmitten immer zunehmender Kalamitäten seinen alten Weg verfolgt. Seit 18 Jahren hätten die Verlegenheiten zugenommen, der Wohlstand sich vermindert, und endlich sey die Noth auf eine so außerordentliche Höhe gestiegen, daß eine Untersuchung der Ursachen unumgänglich nothwendig geworden wäre. Es sey nichts geschehen, um dem Elende abzuhelpfen, oder um durch eine genaue Untersuchung zu zeigen, daß die Noth nicht die Wirkung der eigenen legislativen Maßregeln wäre. Er hoffe zuversichtlich, daß man bei gegenwärtiger Gelegenheit die alte Bahn verlassen werde. Die großen Führer der Parteien in diesem Hause hätten sich bisher unglücklicherweise eine ganz starre Ansicht über die Frage wegen des Geld-Umlauf-Systems gebildet, und leugneten, daß dasselbe mit der Wohlfahrt des Landes im Widerspruch stehe, und aus diesem Grunde sey hauptsächlich immer jede Untersuchung zurückgewiesen worden. Der Redner ließ sich nun zunächst auf einige Bemerkungen über das von dem Kanzler der Schatzkammer vorgelegte Budget ein, um darzuthun, wie wenig dasselbe dazu geeignet sey, Hoffnungen zur Erleichterung der öffentlichen Lasten aufkommen zu lassen. Der Zustand des Schatzes spreche besser, wie alles, was er vorbringen könne, zu Gunsten einer Untersuchung der Landesnoth. Der edle Lord habe eine Einnahme von ungefähr 50 Millionen, und nachdem er davon die Zinsen der Staatsschuld und diejenigen Ausgaben bestritten habe, welche nicht füglich weiter reducirt werden könnten, bleibe ihm vielleicht ein unbedeutender Ueberschuß von 500.000 Pfund Sterling. Er frage nun aber die eifrigsten Anhänger des öffentlichen Kredites, ob derselbe bei einem solchen Zustand der Dinge gesichert erscheine? Was würden die Folgen seyn, wenn irgend ein Unfall das Land beträfe? Was würde man z. B. bei einer schlechten Ernte thun? Der edle Lord selbst habe gesagt, daß die 24 Millionen Einwohner die 50 Millionen an Steuern nur mit der äußersten Schwierigkeit bezahlen könnten. Was die Beschaffenheit einer solchen Untersuchung betreffe, so sey es unmöglich, einen einzigen Schritt vorwärts zu thun, ohne sich auf Beleuchtung des Geld-Umlauf-Systems einzulassen. Der Versuch, diesen gro-

ßen Punkt zu umgehen, würde eine wahre Kinderei seyn. Der Zweck des Antrages wäre, zu erforschen, ob man nicht die Mittel besitze, ohne einen Treubruch zu begehen (Hört!), das Volk in den Stand zu setzen, die ihm aufliegenden Lasten leichter zu ertragen. Der Redner ließ sich nun ausführlich über den Umstand aus, daß durch Vermehrung des Geld-Verthes auch die Abgaben ungemein vermehrt worden wären. Jede Klasse im Volke, behaupte er, habe durch die Veränderung der Valuta gelitten; aber keine so sehr, wie die Grundbesitzer, welche mit ihren Pächtern und Arbeitern die wichtigste Klasse von Allen bilden. Wenn das Haus wünsche, das Zutrauen des Volkes wieder zu gewinnen, so müsse es sich bemühen, den Wohlstand desselben wiederherzustellen; er trage zu dem Ende darauf an — daß ein besonderer Ausschuß ernannt werde, um den Zustand der allgemeinen Noth, Beschwerde und Verlegenheit zu untersuchen, welcher auf den verschiedenen Klassen der Gesellschaft lastet; wie weit derselbe durch die Wirkung unseres jetzigen Geld-Umlauf-Systems herbeigeführt worden ist, und die Wirkungen zu erforschen, welche jenes System auf den Ackerbau, den Fabrik- und Handelsstand des Vereinigten Königreichs hervorgebracht hat. Der Minister, Lord Althorp, räumte ein, daß der jetzt angeregte Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit sey, und daß er dadurch um so wichtiger werde, weil das Haus sich jetzt entscheiden müsse, ob es das gegenwärtige System, von dem alle im Lande abgeschlossenen Kontrakte abhängen, aufrecht erhalten, oder ob es einen Weg der Confiscation und der Rückberei einschlagen wolle, deshalb schlage er folgendes Amendement vor: „Daß das Haus der Meinung ist, daß jede Veränderung in dem Geld-Umlauf-System des Landes, welche darauf berechnet wäre, den feststehenden Werth zu verringern, höchst unzumuthig und gefährlich seyn würde.“ Nach langen Debatten dafür und dagegen beleuchtete Herr P. Thomas in einem ausführlichen und gründlichen Vortrage den Zustand des Landes, um zu beweisen, daß die Noth des Landes, wenn auch allerdings vorhanden, doch bei weitem nicht in dem Grade bestehe, wie man sie seit einiger Zeit zu schildern suche. Auf den Antrag des Sir H. Willoughby wurde die Fortsetzung der Debatte auf den folgenden Tag verordnet, und das Haus vertagte sich um halb 2 Uhr.

London, d. 23. April. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich das Unterhaus mit der Fortsetzung seiner gestrigen Berathung über den Antrag des Herrn M. Attwood auf Untersuchung der Landesnoth. Es hatte nicht den Anschein, als wenn heute die Debatte geschlossen werden würde, da sowohl Sir Robert Peel, als Herr Thomas Attwood aus Birmingham, sich angeschickt hatten, über den Gegen-

stand zu sprechen, und man der Meinung war, daß daß die Reden dieser beiden Herren wohl über sechs Stunden dauern möchten.

Die Bill zur bürgerlichen Gleichstellung der Israeliten in Großbritannien erhielt am 19ten d. die erste Lesung; die zweite Lesung derselben ist auf den 1. Mai angelegt worden.

Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich jetzt meistens mit dem obigen Antrag des Herrn Attwood auf Niederlegung eines Comité's zur Untersuchung der Landesnoth, der gestern Abend im Parlament zur Sprache kam, und den man zum Theil als einen Provierstein für die Dauer des jetzigen Ministeriums betrachtet. Anfangs schien es, als würde sich eine große Majorität für jenen Antrag ergeben; aber jetzt spricht sich selbst die Times schon dagegen aus und rath den Parlaments-Mitgliedern, nicht für die Motion des Herrn Attwood zu stimmen. Eine sehr zahlreiche Partei, die bei der Erhaltung des jetzigen Geldsystems bedeutend interessirt ist, befürchtet nämlich, daß jene Untersuchung zum großen Theil in eine Untersuchung über die Zweckmäßigkeit dieses Systems ausschlagen möchte, und daß ihre Interessen dadurch gefährdet werden würden.

Der Lord-Lieutenant von Irland hat in Folge der Zwangs-Bill eine dritte Proclamation erlassen, durch welche er jede fernere Versammlung des, unter dem Namen der „politischen National-Handels-Union“ bestehenden Vereins verbietet.

Die Influenza (Grippe) setzt ihre Angriffe noch immer fort. Das Drurylane-Theater muß bis zum Sonnabend geschlossen bleiben, und es konnte selbst an einem Abend nicht gespielt werden, wo der Zettel verkündete, daß die Vorstellung „auf Befehl Ihrer Majestät“ stattfände, und sich sehr viele Personen zur gewöhnlichen Stunde an den Thüren versammelt hatten. Es wurden am 19. nicht weniger als vier Theater unerwartet geschlossen: das obengenannte, die Oper, Covent-Garden und das Strand-Theater. In dem Gerichtshofe von Old Bailey entstand manche Zögerung in den Geschäften durch die Abwesenheit des von der Influenza befallenen Recorder's. Während der Sitzungen wurden mehrere Personen krank, und die Verhöre mußten oft unterbrochen werden, weil einige der Geschworenen ärztlichen Beistandes bedurften. Viele der berühmten Schneider befinden sich in großer Verlegenheit, wie sie die Kleidungen zu dem nächsten Leber beschaffen sollen, da ihre Gesellen fast alle zu Bette liegen. Das Parlaments-Mitglied, Oberst-Lieutenant Bailie, zugleich einer der Direktoren der Ostindischen Compagnie, starb vorigen Sonnabend an der Influenza. Diese Epidemie verhinderte in der verflossenen Woche

800 Polizei-Personen an der Verrichtung ihrer Amtspflichten.

Frankreich.

Paris, d. 22. April. Der Moniteur giebt in seinem heutigen Blatte die (in Nr. 31. d. K. mitgetheilten) Aktenstücke und Erklärungen der Kaiserl. Russischen Regierung in Bezug auf die Orientalische Angelegenheit und stellt denselben das (wie er sich äußert) eigentlich bloß zur Belehrung der diplomatischen Agenten im Auslande bestimmt gewesene (in Nr. 31. des Kuriers erwähnte) Memorandum der Französischen Regierung gegenüber. „Wenn man“, heißt es hiernächst in dem betreffenden Artikel des Moniteur, „dieses Dokument mit der Relation des Journal de Saint-Petersbourg vergleicht, so wird man sich leicht überzeugen, daß zwischen beiden Aktenstücken kein materieller Widerspruch besteht; nur daß das Französische Dokument über die Verhältnisse der Französischen Gesandtschaft mit der Ottomanischen Pforte, das Russische aber über diejenigen der Russischen Gesandtschaft mit der Pforte berichtet. Man wird die Bemerkung machen, daß alle Forderungen, die von der Pforte an Herrn von Butenieff zu dem Zwecke gemacht wurden, daß entweder die Ankunft der von dem Sultan zu seinem Beistande verlangten Land- oder Seemacht vorgebeugt, oder die Entfernung derselben veranlaßt werde, eine Folge der Anfangs von dem Französischen Geschäftsträger, späterhin aber von dem Botschafter selbst gethanen Schritte gewesen sind, was im Uebrigen auch der Charakter dieser Schritte gewesen seyn mag. Was die in dem letzten Paragraphen des Artikels der amtlichen Zeitung enthaltene Erklärung betrifft, so ist dieselbe dem St. Petersburger Kabinett ohne Zweifel durch die Besorgniß eingegeben worden, die ihm die Smyrnaer Ereignisse eingeblöht haben; indessen hätte man Unrecht, darin einen Widerruf der von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland unterm 17. Februar eingegangenen Verpflichtung zu erblicken, seine Kräfte zu Lande und zur See auf das erste Verlangen der Pforte zurückzuziehen. Die diesseitige Gesandtschaft in St. Petersburg hat in dieser Beziehung, seit dem Erscheinen des beregten Artikels die feierlichsten Zusicherungen erhalten.

Paris, d. 23. April. Der ministerielle Nouvelliste meldet Folgendes: In der Nacht vom 17. d. verließen 25 Flüchtlinge heimlich das Polendepot zu Bourges, um sich nach Deutschland zu begeben. Sie wurden folgenden Tages von der Nationalgarde und Gensdarmen in Sancerres 2 Stunden von dem Uebergangsort über die Loire festgenommen. Unter den Flüchtlingen befanden sich 9 russische Deserteurs, die im Depot als Polen aufgenommen worden. Fast alle waren mit Schulden überladen und als schlech-

te Subjekte bekannt, so daß man annehmen kann, der Zweck ihrer Flucht sey kein anderer gewesen, als ihren Gläubigern zu entfliehen. Uebrigens hat die größte zum Depot zu Bourges gehörige Mehrzahl von Polen, deren Benehmen stets Lob verdient hat, an den Präfekten und Militärkommandanten des Departements die Bitte gerichtet, diese Flüchtlinge nicht mehr im Depot zuzulassen: sie verleugnen sie, als Menschen, welche den polnischen Namen geschändet. Der Minister des Innern hat Befehl gegeben, daß diese 25 Flüchtlinge aus den Kontrollen gestrichen würden.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 22. April. Das „Journal de la Haye“ begleitet die (im vorigen Stück des Kuriers von uns erwähnte) Note Talleyrands und Palmerstons, datirt London, d. 2. April, an den niederländ. Bevollmächtigten, mit weitläufigen Betrachtungen, wobei diesem Blatte vor allem der bössliche Ton auffällt, der diese Note vor allen frühern aus dieser Quelle stammenden vortheilhaft auszeichnet. Gegen die Behauptung der beiden Diplomaten, als ob in den belg.-holländ. Wirren nichts mehr weiter beizulegen sey, als die 4 in jener Note berührten Fragen von untergeordnetem Interesse, protestirt dies Blatt mit aller Kraft, indem man sich sehr täusche, wenn man glauben wolle, daß über die wichtigsten Punkte, wie z. B. die polit. Unabhängigkeit Belgiens, die Neutralität dieses neuen Königreichs, seine Gebietsbegrenzung, die vorgeschlagene Schuldentheilung, die Benutzung der Binnenwasser von Seiten der Belgier, und endlich das Sonnenrecht auf der Schelde ohne Nachsicht, oder Hinderniß für die Schifffahrt — irgend etwas definitiv und unumstößlich festgesetzt worden sey.

Aus dem Haag, d. 23. April. Se Majestät der König ist heute gegen Mittag aus Amsterdam hierher zurückgekehrt. Der Prinz Feldmarschall, der mit seiner Gemahlin und dem Erbprinzen bereits gestern hier ankam, ist noch an demselben Abende um 10 Uhr nach dem Hauptquartier abgegangen, wohin sich heute früh auch der Erbprinz begeben hat. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich wird morgen zurückerwartet.

Aus der Provinz Seeland wird geschrieben: Dreien unserer Landleute, zwei Matrosen und einem Marine-Soldaten, ist es wieder geglückt, aus der Französischen Kriegs-Gefangenschaft durch die Flucht zu entkommen. Unter den beiden Eiskeren befindet sich der tapfere Seemann, der während der Belagerung der Citabelle unter einem Hagel von Kugeln die abgeschossene Holländische Flagge wieder auf der höchsten Spitze befestigte. Der Marine-Soldat hat über seine Flucht einige anziehende Details mitgetheilt. Er verließ am 17ten d. M. Aire mit Tagesanbruch und in der Verkleidung eines Flamändischen Gärtners, näm-

lich in einem blauen Kittel, einer blauen Schlafmütze und einem Spaten in der einen und einem kleinen Birkenbaum in der anderen Hand. So kam er unter vielen Gefahren, sich des Nachts in Gebüsch oder trockenen Gräben verbergend, bis hinter Brügge, wo er auf einem Buschwege einem bewaffneten Belgischen Feldwächter begegnete, der ihn nach seinen Papieren fragte, und als er keine vorzeigen konnte, ihn für seinen Gefangenen erklärte. Während der Feldwächter, der mit gezogenem Säbel neben ihm stand, einen Strick aus der Tasche holte, um dem Gefangenen die Hände zu binden, versetzte ihm dieser mit seinem Spaten einen Schlag an den Hals, welcher denselben zu Boden streckte. Hierauf verbarz er sich im Busche und gelangte nach vielen Beschwerden und mit Hülfe zweier Belgischer Bauer-Frauen glücklich über die Gränze.

Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. April melden: An demselben Tage (30. März), an welchem der Ameddschi-Efendi, Reschid Bei, in Begleitung des ersten Französischen Botschafts-Secretairs in das Hauptquartier Ibrahim Pascha's abgegangen war, um über die von Mehmed Ali der Pforte gemachten, gegen Halil Pascha ausgesprochenen Bedingungen zu unterhandeln, hatte die Pforte sich mit einem wiederholten Gesuche an den Kaiserlich Russischen Gesandten, Herrn von Butenieff, gewendet, um die Herbeirufung der in Odessa befindlichen 5000 Mann Landtruppen zur Deckung der Hauptstadt zu beschleunigen. Herr von Butenieff willfahrte diesem Ansinnen und fertigte zu diesem Behufe am 1. April ein Dampfschiff nach Odessa, um den Grafen von Woronzoff von dem Verlangen der Pforte in Kenntniß zu setzen, und eine Kriegs-Brigg nach Szeboli ab, um für den Fall, wenn gedachte Truppen bereits von Odessa daselbst angelangt seyn sollten, deren Hierherkunft zu beschleunigen. Obgedachtes Dampfschiff begegnete dem bereits aus Odessa abgefahrenen Convoi im Schwarzen Meere, und schon am 4. Abends traf eine Kompagnie Russischer Infanterie auf einem Transport-Fahrzeuge bei Bujukdere ein, wohin sich Fexzi Aschmed Pascha in Begleitung des Generals Murawieff verfügte, um Alles zum Empfange der erwarteten Truppen in Bereitschaft zu setzen. Es soll beschlossen worden seyn, sie auf dem Asiatischen Ufer des Bosphorus zu verlegen, wo sie auf den Anhöhen, welche Chunkiar-Jekaleffi beherrschen, ein Lager beziehen sollen. Die Ankunft des Convoi's erfolgte am 5. d. M. auf der Rhede von Bujukdere, wo derselbe neben der seit dem 21. Februar daselbst liegenden Russischen Escadre Anker warf. Der Convoi, an dessen Bord sich die gedachten 5000 Mann Landungstruppen befanden, war von 3 Linien-schiffen, 1 Fregatte und 1 Brigg begleitet, so daß sich

die Zahl der gegenwärtig im Bosporus befindlichen Russischen Kriegsschiffe auf vierzehn beläuft. — Von dem Resultate der Sendung in das Hauptquartier Ibrahim Pascha's hat man bis heute keine Nachricht erhalten. Der Umeddschi-Efendi soll unterwegs erkrankt, und der Herr v. Varennes allein dort angelangt seyn.

Durch ein zu Alexandrien aus Larnaca (Insel Cypern) eingelaufenes Handels-Fahrzeug hatte man die Nachricht von unruhigen Bewegungen erhalten, die zu Nicosia wegen vexatorischer Bedrückungen des dortigen Musselims gegen die Griechen, welche den größten Theil der Bevölkerung der Insel ausmachen, ausgebrochen, aber bald wieder gedämpft worden waren.

Das Journal de Smyrne vom 10. März meldet: Der Contre-Amiral Hugon, Befehlshaber der Französischen Seemacht in der Levante, ist am 3. d. M. auf der Fregatte „Iphigénie“ hier angekommen. Er wird, wie es heißt, bald wieder abgehen, um eine Fahrt von einigen Tagen zu unternehmen und dann nach Smyrna zurückkehren, welches künftig der Mittelpunkt der Französischen Station seyn wird. Smyrna ist endlich unter die Herrschaft der Pforte zurückgeführt, welcher es durch die strafbaren Umtriebe einiger Individuen einen Augenblick entzogen worden war.

Bekanntmachungen.

Oeffener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Zeidler zu Altleben ist wegen klarer und notorischer Insuffizienz zur Befriedigung der bereits bekannten Gläubiger unter dem 16. dieses Monats der Conkurs eröffnet worden. Es wird daher Allen denjenigen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch anbefohlen, demselben nicht das Mindeste davon verabsolgen zu lassen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte sofort davon Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Wenn Jemand, dieser Bekanntmachung ungeachtet, dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausantwortet, so wird dies nicht für geschehen geachtet, und das Gezahlte oder Ausgeantworte zum Besten der Masse anderweit betriebsgetrieben; wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, derselbe noch außerdem alles ihm daran zustehenden Unterpfands und andern Rechtes für verlustig erklärt werden.

Eisleben, den 23. April 1833.

Königl. Preuss. Land-Gericht.
König.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber sollen die zum Formenmacher Nicolaus Meyerschen Nachlasse von hier gehörigen, auf hiesigem Neumarkt sub No. 1111. und 1112. gelegenen und auf 654 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.; und 770 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten beiden Häuser nebst Zubehör in dem auf

den 11. Juni c.,

Vormittags um 10 Uhr,

im Locale des hiesigen Gerichtsausschusses Neumarkt anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 17 April 1833.

Königl. Gerichts-Amt Halle, Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Bekanntmachung.

Die Wohnung in dem, der Kirche zu U. L. Frauen zugehörigen Hause No. 806., welche jetzt der Herr Professor Schert bewohnt, bestehend in sechs Stuben, fünf Kammern, einer Küche, Speisekammer, Holz'kuppen, Waschhaus, Keller und Boden, soll von Michaelis dieses Jahres an, auf vier Jahre bis Michaelis 1837 anderweit, meistbietend, jedoch nur an stille Familien vermietet werden. Es ist dazu ein Termin auf den

20. Mai c.,

Nachmittags um 3 Uhr,

in dem Marienbibliothek-Gebäude eine Treppe hoch, anberaumt, zu welchem Miethslustige eingeladen werden. Die Wohnung kann jeden Tag in den Stunden von 9 bis 12 Uhr in Augenschein genommen und die Miethsbedingungen in den letzten acht Tagen vor dem Bietungstermine bei dem Kirchenvorsteher Hr. Kammerer Schiff eingesehen werden.

Halle, den 30. April 1833.

Das Kirchencollegium zu U. L. Frauen.

Bekanntmachung.

Den 15. Mai c., Vormittags 10 Uhr, soll die diesjährige im schwarzen Lande bei Bördlitz;
den 22. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, die Gräserei auf der sogenannten Flämischen Wiese bei Aken;
den 28. Mai c., Vormittags 9 Uhr, die Gräserei auf den Wiesen bei Dornburg;
den 29. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, die Gräserei auf den Wiesen im Mänchenholze bei Gr. Kühne;
den 8. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, die Gräserei im Diebziger Busche, und
den 12. Juni c., früh 7 Uhr, die Gräserei im Ober- und Untertuche bei Rosslau,
und zwar an Ort und Stelle unter den gewöhnlichen

Bedingungen vorpachtet werden, und beginnt die Verpachtung der Rosslauer Wiesen an der sogenannten Kösthen, Brücke.

Pachtlustige haben sich zur bestimmten Zeit an den gehörigen Orten einzufinden und weiterer Verhandlung gewärtig zu seyn.

Eöthen, am 25. April 1833.

Herzogl. Anhalt. Rentkammer hiersebst.

F. G. Pötsch. A. v. Behr. W. Bramigt.
F. Pötsch.

Bekanntmachung.

In der Ammann Albertischen Angelegenheit, den Verkauf von dessen Hause und Ackeru betreffend, bringe ich hiermit zur Kenntniß der Kaufliebhaber, daß Nachgebote eingegangen sind. Ich habe deshalb einen anderweiten Licitationstermin auf

den 14. Mai c.,

Nachmittags 2 Uhr,

in meiner Schreibstube anberaumt.

Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt definitiv am 15. Mai c.

Halle, den 28. April 1833.

Der Justiz-Commissarius
Niemer.

Die Ankunft meiner diesjährigen Glasladung, in gelb und grünen Weinflaschen und dergleichen mehrfachen Gegenständen, so wie Kistentafelglas, zeige ich meinen geehrten Abnehmern ganz ergebenst an.

Heckert,

Halle, in der großen Ulrichstraße No. 77.

Hagel-Assekuranz.

Versicherungen bei der Leipziger Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung besorgt auch für dieses Jahr in gewöhnlicher Art.

Halle, den 2 April 1833.

Ablung.

Zwei neu ausgestezirte Stuben nebst Kammern stehen an eine einzelne Dame oder Herrn sogleich oder zu Johanni d. J. am Markt No. 227. zu vermieten.

Einem hiesigen und auswärtigen kaufmännischen Publico widme ich hiermit an Circulaire's Statt die ergebene Anzeige, daß ich mein seit mehreren Jahren auf hiesigem Plage betriebenes kaufmännisches Agentur-Geschäft, vom heutigen Tage ab, mit einem:

Waaren-Commissions- u. Expeditions-Geschäfte
unter Firma:

Gustav Hiller,

verbunden habe.

Platz- und Sachkenntniß, so wie die erforderlichen Mittel, setzen mich in den Stand, das mir gütigst zu übertragende Vertrauen zu rechtfertigen, und da ich bisher dem Ankaufe und Verkaufe von Waaren und Lan-

desproducten, als: Getreide, Saft, Oel, Spiritus u. s. w. u. s. w., meine Thätigkeit widmete, so werde ich auch fernerhin den Wünschen und Anordnungen Aller, mich in diesen Branchen gütigst Beehrenden, nach Kräften zu entsprechen bemüht sein.

Berlin, am 1. April 1833.

Gustav Hiller.

Bei G. Vasse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in Halle bei E. A. Schwesche und Sohn zu haben:

Friedr. Drausberg:

Die Aufbewahrungskunst.

Oder Anweisung, alle animalischen und vegetabilischen Substanzen, Flüssigkeiten, Speisen und Getränke auf längere Zeit aufzubewahren, zu versenden und vorzubereiten zu verbessern. Mit einer Abbildung. 8.

Preis 25 Sgr.

G. Lehmann:

Der Getränkeverfertiger.

Eine gründliche Anweisung, alle Arten englischer, französischer, deutscher, italienischer etc., sowohl kalter als warmer, künstlicher Getränke nach den besten Recepten und nach verschiedenen Methoden zu bereiten. 8.

Preis 20 Sgr.

Ph. Kolbe: Praktische Anweisung zum

Seifensieden

für Haushaltungen. Nach den neuesten Grundsätzen und Erfahrungen. Nebst Belehrungen über die Verfertigung aller Arten von Toilette-Seifen. 3te Auflage.

8. geh. Preis 12½ Sgr.

L. Pernet:

Die Schwarz-Seifensiederei,

nach den neuesten, verbesserten Methoden. Oder gründliche, praktische Anweisung, die schwarze Talg- und Kunst-Kornseife sowohl im Kleinen als Großen mit Vortheil zu sieden. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

J. Kenrick: Die neuesten Methoden der

englischen Verzinnung.

Oder die Kunst, alle Arten kleiner und größerer metallener Gegenstände, kupferner und eiserner Gefäße etc. schön und dauerhaft zu verzinnen. Nebst Belehrungen über die verschiedenen Sorten des Zinnes. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

L. Seb. Lenormand: Praktische Anweisung

Siegellack und Oblaten

nach den neuesten verbesserten Methoden zu fabriciren. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Acht Bremer Cigarren, in allen Gattungen und ausgezeichnete Qualität, Cigarren: Conaster à 10 Sgr., Portorico à 15 Sgr., Marinas: Melange à 20 Sgr., stets gleichbleibend bei
C. A. Krammisch,
Leipziger Straße No. 304.

Nebst meinen abgezogenen Branntweinen und Li- queuren, welche ich jetzt im Preise herabsetze, empfehle ich ein fortwährendes Lager von sehr schönen Kornbrannt- weinen und verkaufe solche bei ganzen Fassen und einzeln stets billigst.
C. A. Krammisch.

Einen Lehrling sucht in seine Material-Handlung Halle, den 25. April 1833.

Der Kaufmann C. F. Finger,
am alten Markt.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

hat uns eine Agentur für hiesigen Ort und Gegend übertragen, daher wir uns zur Entgegennahme von Versicherungen hiermit ergebenst empfehlen. — Die Statuten der Gesellschaft stehen unentgeltlich zu Diensten, und sind wir überhaupt gern erbötig jegliche Auskunft genügend zu ertheilen.

C. Schreiber & Comp.,
in Wettin an der Saale.

Die vaterländische Feuer-Versicherungs-Societät zu Rostock

hat für das Jahr 1832 eine Rückzahlungs-Dividende von 55 pro Cent erzielt, und dadurch einen neuen Beweis geliefert, wie sehr blühend der Zustand der Anstalt ist und immer mehr fortschreitet. — Als Agenten derselben sind uns Anmeldungen zu Versicherungen stets angenehm, und sind die dazu nöthigen gedruckten Formulare fortwährend gratis in Empfang zu nehmen.

C. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Verkaufsanzeige.

Ein in gutem Stande befindlicher zweispänniger Ackerwagen mit Leitern und Höhle steht zum Verkauf bei dem Müller Kuley in Heiligenthal.

Schaafvieh-Verkauf.

250 Stück 4 — 5jährige Zibben und Hammel sind, nach diesjähriger Schur, hier selbst zu verkaufen.
Weißenschirmbach bei Quersfurt,
den 30. April 1833.

Lobedann.

Bier, Brauerei-Geräthschaften vollständig mit dazu gehöriger Darre, stehen aus freier Hand in No. 69. billig zu verkaufen.

Wettin, den 30. April 1833.

Freiwilliger Verkauf.

Künftigen

22. Mai 1833,

früh zehn Uhr,

sollen auf dem Rittergute Zschölkau folgende Rusticalgrundstücke, jedoch ohne die davon vorbehalten bleibenden Felder, an den Bestbietenden käuflich überlassen werden:

- 1) der Gasthof zum Helm in Hohenossig, 2¼ Stunden von Leipzig an der großen Dütenner Straße gelegen und jetzt der Sitz des Nebenzollamtes. Er bildet von Eutritzsch aus in meilenweiter Entfernung den ersten Ruhepunkt jenseit der Preuß. Grenze, und genießt bei dieser vorzüglich begünstigten Lage und seinen geräumigen Gebäuden und Areal einer lebhaften Einkehr an dieser starkbefahrenen Straße.
- 2) das Gehöfte des zu Hohenossig sub No. 7. gelegenen sonst Frankeschen Bauergutes mit Eingebäuden und Garten von circa 2½ Morgen Flächeninhalt, besonders zu einer Gärtnernahrung geeignet.

Es werden alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich hierzu einzufinden, ihre Kaufgebote abzugeben und sich sodann des Kaufabschlusses zu gewärtigen.

Die nähern Bedingungen können in Leipzig bei Herrn Selbke, in Wölkau bei Herrn Justiziar Schmorl und in Zschölkau bei Herrn Amtmann Hammer eingesehen werden.

(Verspätet.)

Todesanzeige.

Heute früh gegen ein Uhr wurde uns unser tanigst geliebter Gatte und Vater, der hiesige Superintendent und Oberprediger Johann Anton Christoph Böttger, ganz plötzlich und unerwartet im 62sten Jahre seines Alters durch einen Schlagfluß entrissen. In tiefster Traurigkeit widmen wir diese Anzeige allen entfernten Freunden und Bekannten des Entschlafenen, und sind, auch ohne Beileidsbezeugungen, ihrer herzlichsten Theilnahme versichert.

Eönnern, den 24. April 1833.

Magdalena Böttger geb. Müller.
Wilhelm Böttger.
Adolph Böttger.
Otto Böttger.

Beilage

D e u t s c h l a n d.

Worms (Rheinheffen), d. 24. April. Gestern Morgen wurden auf der in der hiesigen Gemarkung gelegenen sogenannten Bürgerweide einige Erzeffe verübt, wozu sich theils mehre Landgemeinden unserer Umgebung, theils auch einige Viehbesitzer der unbedingteren Klasse aus hiesiger Stadt, durch irrige Ansichten von einer unbedingten Weiderechtigung auf dem ganzen Umfange der erwähnten Bürgerweide, verleiten ließen, indem sie die Gräben, welche die ihnen zugetheilten Weidbezirke von dem übrigen zu Waldanpflanzungen bereiteten Theile der Bürgerweide trennten, theilweise zuwarfen um dem Vieh Wege zur Beweidung des ganzen Terräns zu bahnen, mehre Tausende von Sehlungen und jungen Baumstämmen absichtlich zerstörten und sich zuletzt noch Thätlichkeiten gegen die herbeigeilten Schützen erlaubten. Es bedarf übrigens wohl kaum einer Erwähnung, daß diesem Vorfalle auch nicht die mindeste politische Beziehung zum Grunde lag, wie sich dies auch aus der bereits eingeleiteten Untersuchung ergeben wird.

München, d. 24. April. Dem Vernehmen nach, soll der k. Revierförster von **Wessobrunn** (Baiern) vor einigen Tagen eine Räuberhöhle entdeckt haben, welche so dicht mit Gesträuchen umsetzt war, daß kaum ein Hund im Stande war, einzudringen. Sie umfaßte 16 Quadratschube, und in dem untersten Raume befand sich eine Geldpresse. Unter der Erde war ein Kanal angebracht, welcher die Höhle vor Wasser schützt. Sie soll schon 2 bis 3 Jahre bestehen, und die Bande, die dort hausen und schon mehrere Mordthaten im Landgerichte Landsberg verübt haben soll, wird auf 200 Köpfe angegeben.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 25. April. Die Sitzung der Kammer von dem Jahre 1832 ist heute durch eine Rede des Königs geschlossen worden. Morgen wird eine k. Kommission der Session für 1833 eröffnen. Der König wurde auf seinem Zuge nach dem Kammerpalaste und zurück in die Tuileries mit dem lebhaftesten Beifall von einer ungeheuren Volksmenge empfangen. Die Hauptstadt genießt der vollkommensten Ruhe.

B e l g i e n.

Brüssel, d. 23. April. **Mad. Adelaide**, der Herzog v. **Nemours** und die Prinzessinnen **Marie** und **Klementine** sind nach **Paris** zurückgekehrt.

Der „**Courrier b.**“ sagt, daß der durch Steckbriefe aus **Frankfurt** verfolgte **Dr. Bunsen** in **Brüssel** angekommen sey.

R u s s l a n d.

Von der polnischen Gränze, d. 16. April. Die Nachrichten, welche man über die neuesten unruhigen Vorgänge im Königreiche **Polen** hat, sind noch wenig geeignet, deren Verlauf in seinem wahren Lichte

erkennen zu lassen. So viel scheint gewiß, daß nicht nur in der Gegend von **Krakau**, sondern auch in verschiedenen andern Wojewodschaften, namentlich in der von **Sandomir** und **Kalisch**, Insurgenten bald in größerer, bald in kleinerer Anzahl erschienen sind. In der Gegend von **Kalisch** soll ein, bloß aus Offizieren der ehemaligen polnischen Armee bestehender Haufe mit russischen Truppen handgemein geworden seyn. Noch am 3. April befand sich die ganze russ. Garnison von **Kalisch** unter den Waffen, ein Theil lagerte Tag und Nacht auf den Straßen; kurz vorher war ein russ. Regiment in **Kalisch** eingerückt; Kosaken durchschwärmten die ganze Gegend, und griffen auf, was ihnen verdächtig erschien. Reisende, welche in dieser Zeit **Warschau** verließen, erzählten, daß auch dort gegen einen möglichen Aufstand große Vorkehrungen getroffen worden waren, woraus sich doch fast abnehmen läßt, daß die Nachrichten von anderwärts Statt gefundenen Aufständen nicht ungegründet seyn mögen. Am 6. April, befand sich wie in **Kalisch**, die ganze Garnison von **Warschau** unter den Waffen, und zum Theil in den Straßen gelagert. In den Kirchen ward nämlich gegen die Nacht die Auferstehung gefeiert, und da solche nicht zu einer und derselben Zeit in den verschiedenen Kirchen ausgerufen zu werden pflegt, so strömt die Bevölkerung aus einer Kirche in die andere. Man mag also befürchtet haben, daß es in dieser Zeit zu unruhigen Austritten kommen könnte. Das Gerücht will versichern, es sey den Insurgenten gelungen, einen Transport von Waffen an sich zu ziehen.

G r i e c h e n l a n d.

Die Regentschaft hat die Organisation eines kön. Gardekorps, aus 300 jungen Griechen bestehend, angeordnet. Der Befehlshaber dieses Korps ist der junge **Demetrius Bozzaris**, der zu **München** erzogen, jetzt der erste Adjutant des jungen Königs und stets an dessen Seite ist. Auch ist die Rede davon, unverweilt 3 Kriminalgerichtshöfe, für den **Peloponnes**, das östl. und das westl. **Griechenland**, zu organisiren, vor welchen nur allein die seit Ankunft des Königs begangenen Verbrechen verhandelt werden sollen. Auf Einladung des Königs ist der alte **Pietro-Bey Mauro-micali**, in Begleitung seiner beiden Söhne und eines seiner Brüder (sein anderer Sohn und sein anderer Bruder sind die Mörder des Grafen **Capodistrias**) zu **Nauplia** angekommen. Er wurde vom Könige und der Regentschaft sehr schmeichelhaft empfangen und soll bereits den Huldigungseid geleistet haben.

P o r t u g a l.

Die letzten Nachrichten aus **Porto** gehen bis zum 10. April. In der Nacht vom 8ten war diese Stadt zur Feier des Geburtstages der Königin **Donna Ma-**

ria erleuchtet. Man erwartete bei dieser Gelegenheit einen ernstlichen Angriff von den Miguelisten, aber diese begnügten sich damit, einige Bomben in die Stadt zu werfen, die wenig Schaden anrichteten. Die Britischen Kauffahrteischiffe im Duero haben sich auf Verlangen Dom Miguel's von den Portugiesischen absondert und nach dem gegenüberliegenden Ufer des Flusses entfernt. Auf diese Weise würde fortan jeder Grund zu Beschwerden über erlittene Unbilden wegfällen, denen das Britische Geschwader, so lange es mit den Schiffen Dom Pedro's zusammen lag, natürlich hin und wieder ausgesetzt war. Da Dom Miguel hörte, daß die im Duero vor Anker liegenden Britischen Schiffe an Lebensmitteln Mangel litten, so sendete er einen Vorrath frischen Fleisches an Bord; überhaupt schien er auf jede Weise geneigt, die im Dienst der Britischen Regierung stehenden Offiziere und Mannschaften mit der größten Freundlichkeit zu behandeln.

B e r m i s c h t e s.

— Ein höchst erschütterndes Ereigniß hat vor Kurzem die Bewohner der Stadt Diez in die tiefste Trauer versetzt. Karoline, die beinahe 15jährige Tochter des dasigen Kaufmanns Carl Burbach, war am 8. März d. J. mit einem Messer in der Hand in den, an das Haus stoßenden Hof gegangen. Bei ihrer Rückkehr nach dem Hause gleitet sie aus, und fällt sich, durch eine kleine Mauer im Ausweichen gehemmt, das Messer tief in das Herz. Jammernd stürzt sie in die Arme der erschrockenen Mutter, indem sie noch krampfhaft das bis an den Stiel in der Brust steckende Messer umfaßt hält, und erst, als man die Hände von dem blutenden Körper hinwegreißt, entdeckt man die schreckliche Ursache ihres frühen Todes, der auch auf der Stelle eintrat. Man kann sich die Verzweiflung der Eltern denken, welche ihre blühende vielversprechende Tochter wenige Augenblicke vorher heiter und lebensfroh gesehen hatten und die ihnen durch ein so unerhörtes Ereigniß plötzlich entrisßen wurde.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Einem geehrten in, und auswärtigen Publikum empfehle ich in größerer Auswahl erhaltene Crystallwaaren. Zu bemerken ist, daß sich vieles zu Geschenken für Hochzeiten und Geburtstage eignet, so wie auch ordinäre Quart-Breithans-, Bier- und Schnapsgläser in jeder Form, so auch in aller Größe feine Spiegelplatten von $\frac{1}{8}$ bis $\frac{3}{4}$, Trümeaux mit 2 Aufsätzen $\frac{1}{8}$ bis $\frac{3}{4}$ Rhein. Maas, von der Billigkeit werden sich die Hrn. Abnehmer selbst überzeugen.

Weißbornsche Glashandlung,
große Klausstraße No. 890.

Alt weiß Glas kauft fortwährend der Glaser Weißborn.

Es ist mir am 30. April 1 Sack Weizen von Trotha bis Halle verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine gute Belohnung im Bahnerischen Gasthose in Trotha abzugeben.

B e k a n n t m a c h u n g.

Alle Sorten gute und gesunde Bauhölzer, Bretter, Latten u. s. w. verkauft für die billigsten Preise der Anspanner Fr. Gebhardt in Friedeburg an der Saale.

A n z e i g e.

Ich gebe mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß auf kommenden Sonntag, als den 5. d. M. ein Ball gehalten werden soll, nebst Torten- und Kuchen-Ausspielung, wozu ich meine Freunde und Gönner hiermit höflichst einlade.

Neuß, den 1. Mai 1833.

F. Britting.

F o n d s - u n d G e l d - C o u r s.

Berlin, d. 30. April 1833.		Pr. Cour.		Pr. Cour.				
Br.	S.	Br.	S.	Br.	S.			
St. = Schuldsch.	4	95 7/8	95 3/4	Ostpr. Pfandbr.	4	99	—	
Pr. Engl. Anl.	18	5	104	Pomm. Pfandbr.	4	104 1/2	—	
do.	22	5	104	Kur- u. Nm. do.	4	105 1/2	—	
Pr. Engl. Ob.	30	4	91 1/2	91	Schlesische do.	4	—	105 1/2
Pr. = Sch. d. Sech.	—	54	53 1/2	rüdft. G. d. Km.	—	62	—	
Km. Ob. m. l. G.	4	9 1/2	—	do. do. d. Nm.	—	62	—	
Nm. Int. Sch. do.	4	9 1/2	—	Zinsch. d. Km.	—	63	—	
Berl. Stadt-Ob.	4	96	—	do. do. d. Nm.	—	63	—	
Königsb. do.	4	95 1/2	—	Holl. vollw. D.	—	13 1/2	—	
Elbing. do.	1 1/2	—	—	Neue dito	—	19	—	
Danz. do. in Th.	—	35 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	
Westpr. Pfdb. A.	4	97 1/2	—	Disconto	—	3 1/2	4 1/2	
Gr. = H. Pos. do.	4	—	99 1/2					

G e t r e i d e p r e i s e.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Halle, d. 30. April.

Weizen	1 thl. 7 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 11 sgr. 8 pf.
Roggen	1 " " " "	1 " 2 " 6 "
Gerste	— " 25 " " "	— " 27 " 6 "
Hafer	— " 20 " " "	— " 23 " 9 "
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 16 1/2 thlr.	

Nordhausen, d. 27. April.

Weizen	1 thl. 6 sgr. — pf.	bis 1 thl. 16 sgr. — pf.
Roggen	1 " 8 " " "	1 " 7 " " "
Gerste	— " 24 " " "	— " 1 " " "
Hafer	— " 23 " " "	— " 27 " " "
Rüböl,	der Centner 10 thlr.	
Leinöl,	" " 10 1/2 thlr.	

Magdeburg, d. 29. April. (Nach Wispeln).

Weizen	28 — 30 thl.	Gerste	20 — 21 thl.
Roggen	25 — 27 1/2 "	Hafer	18 — 19 "

Duedlinburg, den 24. April. (Nach Wispeln).

Weizen	29 thl.	Gerste	22 thl.
Roggen	26 thl.	Hafer	19 thl.
Rüböl,	der Centner 9 1/2 thl.		
Leinöl,	" " 11 1/2 "		